



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 28

8. Juli 2016



Zinnen aufs Dach!
Stadtmauer soll aufgewertet werden



Vorbildlich

Stadt für Barrierefreiheit
ausgezeichnet



Entwicklung

Schwerpunkt liegt
auf dem Radverkehr



Datenklau

So schützen Sie sich vor
Betrügnern im Internet



Historie

Zinnen aufs Dach!

Aufwertung der Ingolstädter Stadtmauer geplant

„Ad centum turres“ – die „Hunderttürmige Stadt“ – wurde Ingolstadt einst genannt. Diesen Titel bekam die Stadt wegen ihrer bekannten Stadtmauer mit den markanten Türmen. Von einst rund 80 vorspringenden und zinnenbewehrten Türmen sind heute noch rund 50 erhalten. Manche haben noch Zinnen, andere ein Flach- oder Stufendach. Bei der Jubiläumsfeier zum 150. Geburtstag des Historischen Vereins im vergangenen Jahr kündigte Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel erstmals an, die Stadtmauer aufwerten zu wollen: „Ich könnte mir vorstellen, dass man über einen längeren Zeitraum darauf hinwirkt, die ursprüngliche Zinnenbewehrung der Stadtmauertürme, dort wo sie verloren gegangen ist, wieder in den Vordergrund zu rücken.“ Jetzt gibt es genauere Informationen dazu.

Langfristiges Projekt

Die Idee ist ein „Programm mittelalterliche Stadttürme“, das die Stadt gemeinsam mit dem Historischen Verein umsetzen könnte. Der Verein begrüßt diesen Vorschlag und befindet sich derzeit in Ge-

sprächen mit zwei Fachleuten, Stephan Hoppe von der LMU München und Thomas Biller aus Freiburg. Der Architekturhistoriker befasst sich mit mittelalterlichen Stadtbefestigungen und kennt sich entsprechend gut mit der Thematik aus. In einem ersten Schritt soll Biller nach Ingolstadt für einen Vortrag eingeladen werden, kündigt der Vereinsvorsitzende Matthias Schickel an. „Grundsätzlich handelt es sich bei dem Vorhaben um ein langfristiges Projekt, bei dem man sich Schritt für Schritt vorarbeiten muss“, so Schickel. Das liegt vor allem daran, dass einige der Türme im Privatbesitz sind und Gespräche mit den Eigentümern geführt werden müssen. „Auch wenn man sicher einen langen Atem braucht, lohnen sich die Anstrengungen für die Wiederherstellung eines besonders markanten Aspektes der Ingolstädter Altstadt“, erklärt Christian Lösel.

Öffnung Feldkirchner Tor

Das „Zinnenprogramm“ und die Belebung des Georgianums (siehe links) sind nur zwei Beispiele für Projekte, die his-

torische Bauwerke in Ingolstadt betreffen. So steht etwa auch die Öffnung des Feldkirchner Tores an. Dieses soll ab 2017/2018 die Innenstadt (Paradeplatz) mit dem Gießereigelände verbinden und einen attraktiven Durchgang schaffen. Da das Feldkirchner Tor als Bestandteil des Neuen Schlosses dem Freistaat Bayern gehört, ist dieser auch bei der Realisierung des Projekts gefragt. Ministerpräsident Horst Seehofer hat Oberbürgermeister Christian Lösel aber bereits die Einstellung finanzieller Mittel in den Haushalt zugesichert. Nicht zu vergessen sind natürlich auch die neuen Nutzungen der Gießereihalle als Museum für Konkrete Kunst und Design und des Kavaliers Dallwig, in dem das Digitale Gründerzentrum untergebracht wird. Auch ein anderes Wahrzeichen der Stadt soll verschönert werden. Zusammen mit der Stadt will der Förderverein Kreuztor dort eine neue Außenbeleuchtung anbringen. „In dieser Stadtratsperiode geht es nicht nur um Wirtschaft, Soziales und die Innenstadt. Es geht auch um die Aufwertung unserer schönen historischen Bauten“, fasst Lösel zusammen.



Bis 2017/2018 soll das Feldkirchner Tor wieder geöffnet und ein Durchgang möglich werden. Foto: Michel



Mit einem speziellen Programm sollen die Türme der Stadtmauer aufgewertet werden. Foto: Michel